

die Uebermacht Sparta's aufs Neue begründet; nicht nur deshalb, weil es einzeln stärker war, als jeder andere hellenische Staat; sondern auch weil es die Periökenstädte und Messenien behielt. Im Gefühle seiner Uebermacht erlaubte es sich denn nun auch des Friedens ungeachtet rücksichtslos alle beliebigen Gewaltthaten. Zu Sparta's Schande muß es gesagt werden, daß Sparta niemals stärker war, als durch den Frieden des Antalkidas, der es zur Vollstreckerin der darin ausgesprochenen Autonomie erhob.

In dem Gefühle dieser Uebermacht handelten die Spartaner auch alsbald. Schon in dem Jahre 386 zerstörten sie Mantinea, unter dem Vorwande, daß diese Stadt in der letzten Zeit treulos gehandelt habe, in der That aber, weil sie das glückliche Wachsthum derselben beneideten. Auch gegen Phlius und gegen Olynthos in Thakidike erlaubten sie sich Gewaltthätigkeiten, indem sie jener Stadt die spartanische Verfassung aufzwangen, Olynthos aber nach hartem Kampfe (383—380) sich unterwarfen. Als aber der Spartaner Phöbidas im Einverständnisse mit den Vornehmen Thebens die Burg dieser Stadt (Kadmeia) 382 besetzte, ward die Veranlassung zur Bildung einer Macht gegeben, durch welche Sparta die lang behauptete Oberherrschaft über Griechenland endlich verlor.

§. 2.

Die Hegemonie der Thebaner.

371—362.

1. Erhebung Thebens.

Zwar mußte Theben nach der That des Phöbidas einige Jahre lang die Herrschaft Sparta's ertragen; wer wider Sparta war, wurde aus der Stadt vertrieben. Die spartanisch-gesinnten Großen übten eine unumschränkte Gewalt über ihre Mitbürger aus. Allein im Jahre 379 bemächtigten sich die Vertriebenen, geleitet von Pelopidas, ihrer Vaterstadt wieder, ermordeten die übermüthigen Machthaber, stellten die Volksherrschaft her, und bewirkten, daß bald auch die Spartaner die Burg verließen. Durch einen Einfall, welchen der Spar-